

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 258

Verlag der Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verantwortliche
Schriftleitung: Friedrich Hans Echele, für den Anzeigenteil:
Georg Burkert, Kreisleiter, Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23.
Fernsprecher SW. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.
Druck: H. Delschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Samstag, 4. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zuzü-
glich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 6 Pfg.,
Reklamazeile 20 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag. Erfüllungsort für beide
Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Der Schwarzwald-Wacht zum Geleit!

Volk und Zeitung

Von Studiendirektor Dr. Gräter, Kreispropagandaleiter.

Unsere Bewegung hat von Anfang an großes Verständnis gehabt für die Bedeutung des Zeitungswesens, wie für alle die Mittel, die es möglich machen, Gedanken und Bestrebungen dem Volk bekannt zu machen. Freilich ist diese Zuneigung all die Jahre her eine unglückliche Liebe geblieben, denn die Türen, durch die der Weg zum Volk führt, standen zwar jedem Volksgenossen offen, aber unter keinen Umständen den leidenschaftlichen Kämpfern für den sozialistischen Nationalismus. So war es mit dem Rundfunk, so war es mit dem Theater, mit dem Lichtbildtheater, so war es mit wenig Ausnahmen auch mit der Zeitung; blieb in der Hauptsache der trotzig Märtyrer der SA-Scharen durch die Straßen und der Redner in den Versammlungen, um dem Volk zu sagen, wie unser Führer den Weg zur Rettung wies. Daß der Gegner über diese wirksamsten Waffen verfügte, die dem Nationalsozialismus fehlten, hat schwer gehemmt, wenn es auch nicht entmutigte. Ganz besonders war das so mit der Presse. Die paar Zeitungen, die zu Gebot standen, hatten mit schwersten Schwierigkeiten zu kämpfen. Zeitungen kosteten Geld in der Zeit der technischen und wirtschaftlichen Hörsorganisation — und daran fehlte es leider, wenn die NS. auch jedes Jahr von andern Geldmächten gekauft sein sollte.

Doch über die Kostenfrage hinaus ist die Zeitung aufs engste mit dem Geld verflochten. Sie ist das unentbehrlichste Werkzeug geworden, mit dem im Zeitalter des Kapitalismus Geschäfte gemacht, die Bedürfnisse des Volks gelenkt, ja oft erzeugt werden, die gefährlichste Waffe, mit der Geschäftsgegner geschädigt, Völker verflamt, Kriege herbeigeführt und unterstützt wurden. So wurde die Zeitung unlösbar eingegliedert in das Netz kapitalistischer Weltbeherrschung. Sie ist Nerv und Ader des Kapitalismus geworden — und muß seine Geschäfte besorgen, mag Verleger und Schriftleiter wollen oder nicht — solange nicht eine Macht hinter der Zeitung steht, die es wagen kann, zum Kampf gegen den Kapitalismus anzutreten. Das ist der Grund, der den nationalsozialistischen Staat zwingt, seine Hand nach dem Zeitungswesen auszustrecken. Solange die Zeitung rein-kapitalistisches Unternehmen bleibt, wird sie — selbst beim besten Willen ihrer Unternehmer — sich nicht lösen können von der rein kapitalistischen Dienstbarkeit und wird ihren Lesern immer wieder Einzelwohl statt Volkswohl als wichtig einprägen und als unvermeidlich zeigen. Das sieht jeder z. B. beim Kampf gegen das Warenhaus. Die Warenhäuser sind mit ihren großen Anzeigen-Austrägen und Verträgen geradezu zum Rückgrat der kapitalistischen Zeitung geworden, die so von ihnen abhängen und für sie werben müssen; ohne sie wäre es nicht für zahlreiche volksvergeßene und gedankenlose Volksgenossen das nächstliegende und bequemste im Warenhaus zu kaufen, anstatt beim Einzelhändler und Einzelhandwerker.

Abhängig wird die Zeitung immer sein, von irgendeiner Macht. Wir wollen, daß sie dann wenigstens dem Volksganzen dient und nicht dem Einzelgewinn. Sie muß in unserer Hand wirksames Werkzeug und scharfe Waffe werden für völkische Politik, Wirtschaft, Gesittung und Kultur, für das ganze Volksleben, wie es dem hohen Beruf der Zeitung entspricht.

Nationalsozialismus und Presse

Von Otto Weiß,
Leiter der HJ-Führerschule Bötzingen.

Wenn einer der ersten Kämpfer des neuen Reiches, Paul de Lagarde, über der Presse seiner Zeit den Stab brechen und ausrufen konnte: „Das politische Leben steht nicht in den Zeitungen“, so tat er das, weil die damalige Presse einem Materialismus das Wort redete, der das Denken unseres Volkes vergiftete und Deutschland bis hart an den Rand des Abgrundes brachte. Inzwischen aber wurde in den Material-schlachten des großen Krieges eine neue, gewaltige Weltanschauung geboren. Ein neues Denken ergriff den deutschen Frontkämpfer. Zwar schien ihm die Gegenwart entrissen zu sein, desto sicherer aber gehörte ihm dafür die Zukunft. Dieses Schauen in die Zukunft entreiht den Menschen den Kleinlichkeiten des Alltags, gibt ihm die Kraft, sich für ewige Aufgaben und Ziele einzusetzen. Deshalb ist die Zeitung von heute nicht mehr das Organ, in dem der einzelne Mensch Gelegenheit nimmt, seine Zeitgenossen mit seiner privaten Meinung zu beglücken. Das „Ich“ ist ja ganz in den Hintergrund getreten, das „Wir“, die Gemeinschaft ist Richtschnur für das Handeln geworden. Durch den Aufbruch der Nation, im Werden seines Volkes verspürt der Einzelne mächtig die Stimme seines Blutes. So fühlt er sich auf einmal wieder gebunden. Diese Bindung aber nennen wir Volksgemeinschaft. So ist die Zeitung von heute lebendiges Bindeglied zwischen der Idee und dem Leben, zwischen Führung und Volk. Für den, der jene Weltanschauung, die wir Nationalsozialismus nennen, schon zu seinem Lebensinhalt gemacht hat, ist die Zeitung Sprachrohr zum Volk; für den andern, den Suchenden aber soll sie Antwort auf seine Fragen sein, Antwort auf alle jene Probleme, die durch diese Revolution des Geistes geschaffen worden sind und immer neu geschaffen werden. Was einst jenem Scher des neuen Reiches die Zukunft unseres Volkes schwarz erscheinen ließ, ist heute ausgelöscht. Anstatt der Schatten des Untergangs und Zerfalls, die der Geist jener Zeitungen vorauswarf, leuchtet heute durch die Kraft einer neuen Idee das Licht hinaus in die Zukunft.

Reichsstatthalter und Württ. Regierung grüßen das nationalsozialistische Heimatblatt

Das Dritte Reich ist stählern gefügte Schicksals-gemeinschaft, in der nur Raum ist für den, der Volk und Staat bejaht und ehrlich in seinem Bereich am Gedeihen des Ganzen mitarbeiten will. Allein der nationale Sozialismus kann das Neuland bereiten für neue Gesittung und neues Volkstum. Zur Erfüllung dieses Zieles ist Sammlung nötig. Wir wissen, worum es geht: daß in das neue Reich unter Adolf Hitlers Führung alle Volksgenossen hineinwachsen. Daran mitzuarbeiten ist die vornehmste Aufgabe der nationalsozialistischen Presse.

Wilhelm Murr,
Reichsstatthalter für Württemberg.

Der „Schwarzwaldwacht“ zu ihrem Erscheinen ein frohes und herzliches Glückauf! In diesen Tagen des geistigen Umbruchs und des Entscheidungskampfes um Deutschlands Freiheit und Gleichberechtigung ist die Aufgabe der Presse besonders wichtig. Möge der Wächterruf Ihrer Zeitung weithin dringen in die Täler und über die Höhen des Schwarzwalds, möge sie die großen Gedanken des Nationalsozialismus ihren Lesern immer lebendiger vor Augen stellen, möge sie nicht müde werden mitzuarbeiten am Wiederaufstieg unserer schwäbischen Heimat und unseres ganzen deutschen Vaterlandes!

Mergenthaler, Ministerpräsident.

Wie es für einen rechten Deutschen nichts Größeres und nichts Schöneres geben kann, als an der Stelle, an die ihn das Schicksal gestellt hat, mit ganzer Kraft und bis zum letzten Atemzug seinem Vaterland zu dienen, so darf es für eine deutsche Zeitung, sofern sie diesen Kampf in Ehren bestehen will, nichts anderes geben als den Dienst am Vaterland.

Dr. Jonathan Schmidt,
Württ. Innenminister und Justizminister.

Die vorliegende Tageszeitung erscheint mit neuem politischem Gesicht vor ihren Lesern. Die nationalsozialistische Bewegung bringt damit zum Ausdruck, daß sie auf Erhaltung der alten bodenständigen Heimatzeitung großen Wert legt. Sie verlangt aber auf der anderen Seite ein klares einheitliches politisches Bekenntnis dieser Zeitung zu Volk und Vaterland. Unsere Zeit ist nicht dazu angetan, das Zeitungswesen in der Hand einzelner Privatunternehmer zu belassen, nein, sie fordert vielmehr, daß die Presse ein dienendes Werkzeug des Staates, unseres Staates sein soll.

Der Nationalsozialismus will nichts anderes als Deutschland! Diesem Ziel muß auch die Presse dienen.

Der Führer des neuen Deutschlands, Adolf Hitler, sowie seine Unterführer haben die Verantwortung für Deutschlands Schicksal gern und freudig übernommen. Diese übernommene Aufgabe kann aber nur dann gelöst werden, wenn sich alle Volksgenossen bereit erklären, am Neuaufbau des deutschen Staates mitzuarbeiten.

Unsere NS. Presse wird von der Arbeit der Regierung und von dem Wesen und Wollen des Nationalsozialismus berichten. Sie soll Mittler sein zwischen Führer und Volk.

In diesem Sinne grüßt die Partei beide Zeitungen und wünscht ihnen ein „Sieg Heil“ als Mitstreiterinnen für ein neues Deutschland.

Schmidt,stv. Gauleiter.

Die Kreisleitung zum Beginn des neuen Werkes

Parteigenossen! Als wir am 9. Juli 1932 die „Schwarzwaldwacht“ als Tageszeitung für die Oberämter Calw und Neuenbürg herausbrachten, standen wir in erbittertem Kampf gegen einen Parteienstaat, der uns durch Schikanen, Verbote, Verfolgungen und Terror niederzuringen versuchte. Es war dies ein aussichtsloses Beginnen, denn unsere Gegner hatten keine Ahnung davon sowie kein Versehen dafür, daß jedes Verbot, jede Schikane uns nur fester zusammenschweißte und uns neue Anhänger zuführte. Ihr Kampfgesossen von damals, denkt einmal zurück an jenen Juli-Wahlkampf, in dem wir unsere Zeitung als Werbemittel kostenlos verteilten und die Druckkosten von den Opferpennigen unserer Anhänger bezahlten. Pflichtgefühl gegenüber unserem Volk und unserer Idee und fanatischer Wille zum Kampf haben uns damals Erfolg und Sieg gebracht. Eine treue Helferin in all diesem Ringen war unsere „Schwarzwaldwacht“.

Über ein Jahr ist inzwischen verstrichen. Großes geschichtliches Werden haben wir erlebt. Als Kämpferin des neuen Geistes erfüllte unsere Presse trotz manchmal schwierigster Lage ihre Aufgabe. Mit dem 1. November nun ist die „Schwarzwaldwacht“ alleinige Zeitung und Amtsblatt des Oberamts geworden. Sie muß uns wie in den Kampfzeiten des letzten Jahres so auch zur bevorstehenden Volksabstimmung mit Helfen, um zu erreichen, daß unser Kreis sich geschlossen wie ein Mann hinter den Führer Adolf Hitler stellt.

Wir werden am 12. November dem Ausland zeigen, daß die gesamte Nation von einem Willen befeuert ist, am 13. November aber werden wir gemeinsam mit unserer Presse unentwegt weiterhin unsere Pflicht tun, bis das große Ziel erreicht ist; ein Deutschland der Freiheit, der Ehre, des Friedens und der Gleichberechtigung! Heil Hitler!

Wurster, Kreisleiter.

Die Grüße des Oberamts

Heimatsinn und Heimatliebe sind wertvolle Hilfskräfte im Kampf des Einzelnen für Volk und Staat. Den Heimatsinn und die Heimatliebe jedes Volksgenossen zu wecken und zu erhalten, ist eine dankbare Aufgabe des Staates. Wer könnte sowohl den Einzelnen wie den Staat in diesem Kampf und in diesen Bestrebungen besser unterstützen als die Heimatzeitung? Die Heimatzeitung kann aber im neuen Staat nur wirken, wenn sie völlig eingestellt ist auf nationalsozialistisches Fühlen und Denken. Blut und Boden, die Fundamente für den Wiederaufbau des Vaterlandes, Liebe zur Heimat und Liebe zum Volk sind nationalsozialistische Gedankengüter, die gerade in der Heimatzeitung immer wieder zum Ausdruck gebracht werden müssen. Wenn das neue Heimatblatt des Oberamtsbezirks Calw stets in diesem Sinne wirkt, wird sich die „Schwarzwaldwacht“ bald die Herzen der Bevölkerung erobert haben.

Landrat Nagel.

neues Leben in sich bergend. Heute beherrscht das politische Leben unsere Zeitungen, denn unter Politik verstehen wir das Mittel, um Volk, Volkstum und Nation für alle Zukunft sicherzustellen. Aufgabe der Zeitung nun ist es, den Blick für jene Mittel zu schärfen, damit das Volk, wenn auch nur gefühlsmäßig, unbedingt von jedem Schritte des Politikers, den es sich zum Führer erkoren hat, überzeugt ist, hinsichtlich seiner Richtigkeit. Denn nur dann werden jene Kräfte frei, die er eben braucht, um das Staatsschiff sicher an allen Klippen vorbeiführen zu können. Es ist darum unumgänglich notwendig, daß auch der letzte Volksgenosse den Nationalsozialismus reiflos erfährt, damit er Leben und Gestalt gewinnt. Denn erst wenn er erfährt ist, kann er zur blutvollen Wirklichkeit werden und damit zu jener alles umwälzenden Kraft, die jene neuen Werte schafft, an denen das deutsche Volk genesen soll.

Es ist darum eine der schönsten Aufgaben unserer „Schwarzwald-Wacht“, als Stimme im Chor der nationalsozialistischen Blätter allezeit in diesem Sinne zu wirken. Möge sie jederzeit bereit sein, was an nationalsozialistischem Geistes- und Gedankengut vorhanden ist, dem Volke in seiner Sprache mitzuteilen, damit demalst wieder germanisches Sittlichkeits- und Moralgefühl das Denken und Handeln unseres Volkes bestimme, auf daß einst jener Glaube Wirklichkeit werde, für den Millionen der besten Deutschen gestorben sind. Jener Glaube aber heißt

Das Dritte Reich.

Nationalsozialismus und Arbeitertum

Paul Entenmann, Kreisbetriebszellenobmann.

Ein jahrzehntelanger Kampf hat es fertig gebracht, daß die große Masse der deutschen Arbeiter die Führung des internationalen Marxismus anerkannte. In den freien (roten) Gewerkschaften wurde ein Terror ausgeübt, der mit „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ nichts zu tun hatte. Wurde doch der deutsche Arbeiter, der nicht freigewerkschaftlich organisiert war, durch alle möglichen und unmöglichen Schikanen gezwungen, seine Arbeitsstelle zu verlassen. Man wollte unter allen Umständen die Berufsorganisation des deutschen Arbeiters zu politischen Zwecken mißbrauchen. Daß die Berufsorganisation des Arbeiters eine Notwendigkeit war, haben wir Nationalsozialisten noch nie in Abrede gestellt. Um aber die Gewerkschaftsfrage in ihrem Kernpunkt zu erkennen, ist es notwendig, auch die Ursachen aufzuzeigen, die zur Gründung der Gewerkschaften führten. Durch gewisse — hinter den Kulissen arbeitende — Elemente wurde das dem Liberalismus verfallene politische Bürgertum auf die Wahlzettel gebracht, nicht nur einen dummen Ständebündel, sondern dazu noch eine wirtschaftliche Willkürherrschaft zu treiben, der naturgemäß die Gegenseite zu Abwehrmaßnahmen ausrief. Man war in jenen Kreisen der Auffassung, daß der Handarbeiter kein vollwertiges Mitglied der Menschheit sei und daß derselbe überhaupt froh sein müßte, von den „Besitzenden und Gebildeten“ beschützt zu werden. Dabei waren aber diese Herren einer grenzenlosen „Einbildung“ verfallen, die schon an Dummheit grenzte. Ja man ging sogar so weit, jedem nicht dem Kreise der „Bürgerlichen“ entstammenden Menschen das Recht abzusperrten, sich als national zu fühlen. Man sagte das Wort national als Monopol der besitzenden Klasse auf. Man lehnte es überhaupt ab, dem nach einer Führung suchenden deutschen Arbeiter Führer zu sein.

Deshalb und nur deshalb, wurde der deutsche Arbeiter in die Arme des jüdischen, internationalen Marxismus getrieben. Die Flugen Köpfe der Arbeiter hat man ja bewußt in diese Reihen getrieben, weil man ihnen versagte, sie auf Grund ihrer geistigen und körperlichen Eigenschaften zu verwenden und machte dieselben durch diese wahnsinnige Tat statt zu Staats-erhalten zu Staatszerstörern und Landesverrätern. Daß auf diese Weise ein grenzenloser Haß entfacht wurde, darf heute nicht mehr verwunden. Durch die Lehre der Vergangenheit und die praktische Erkenntnis der vergangenen Jahre hat deshalb der Nationalsozialismus sich die geistig-moralische Umformung des deutschen Menschen zum Ziel gesetzt, um dadurch auch die Voraussetzung für eine Umgestaltung der materiellen Lebensformen und Lebenserscheinungen zu schaffen. Für den Marxismus waren die Produktionsverhältnisse immer nur ein Ding an sich und die eigentliche Triebkraft der Entwicklung. Der Nationalsozialismus steht hierzu im Gegensatz, weil er in der geistig-seelischen Grundhaltung des Menschen den Ausgangspunkt und den Hebel für die formung und Umgestaltung der Lebensverhältnisse sieht. Um die Umwelt auch in materieller Hinsicht umformen zu können, müssen Gefinnung und Wille verändert werden. Die geistige Einstellung drückt der praktischen Tat den Stempel auf. Das vergangene System war praktischer Ausdruck einer Gefinnung, die wir erlebten und an der wir heute noch leiden. Der nationalsozialistische Volksstaat der Zukunft wird Ausdruck einer idealistischen Auffassung sein, die durch das Wort gekennzeichnet ist: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Wir Nationalsozialisten haben daher auch beizeiten erkannt, welcher Vorteil einer Nation entsteht, wenn die seither verführten und unterdrückten Teile eines Volkes durch geistige Umformung wieder für ihr Volkstum gewonnen werden. Wir waren uns auch der Schwere unserer Aufgabe bewußt, konnte man sich doch mit den blutleeren Konstruktionen und den geistigen Akrobatenstücken des Marxismus und des Liberalismus nicht nutzbringend auseinandersetzen.

Wir haben auch nie ein Ziel daraus gemacht, daß Marxismus und Liberalismus vieles miteinander gemein haben und nur durch die Vernichtung beider die Gesamtheit gefunden kann. Beide sind international: hier die Internationale des Proletariats, dort die Internationale des Kapitalismus. Dort der Ständebündel der gewinnstüchtigen Bourgeoisie, hier der Klassenhaß der Arbeiter. Beide Weltanschauungen hat der Nationalsozialismus überwunden, indem er in den Mittelpunkt des Seins das Volk, die Nation und den das Volk repräsentierenden Staat stellt.

Der Nationalsozialismus und seine Gedankenwelt ist ein untrennbares Ganzes. Man kann ihn nur ablehnen oder anerkennen. Etwas anderes gibt es nicht. Man kann nicht die persönlich günstigen Stellen anerkennen und die ungünstigen ablehnen. Er ist sowohl nationalsozialistisch als auch sozialistisch. Nur der ist nationalsozialistisch, der in leidenschaftlicher Liebe für sein Volk sein Leben für die Gesamtheit hingibt und dadurch den Sozialismus der Tat beweist. Wenn man dem deutschen Arbeiter jahrzehntelang den Sozialismus der Internationale gepredigt hat, so erklären wir Nationalsozialisten, daß der hochqualifizierte deutsche Arbeiter wenig mit dem englischen oder französischen, noch weniger mit dem russischen oder polnischen Arbeiter und nichts mit dem chinesischen Kuli gemeinsam hat. Wir haben erkannt, daß die Internationale des Marxismus dem deutschen Arbeiter nicht nur nichts nützt, sondern nur geschadet hat. Denn ein Staat,

Guter Wille und vaterländische Einsicht haben zur Vereinheitlichung der Bezirkspresse geführt. Die neue „Schwarzwald-Wacht“ ist nach der Bestimmung des Innen- und Justizministeriums für die gesamte Staats- und Gemeindeverwaltung des Bezirks alleiniges Amtsblatt geworden. Oberamt und Amtskörperschaft begrüßen die neue Zeitung als Kunderin der neuen Idee. Der Staat Adolf Hitlers verlangt einiges und geschlossenes Kampferium für die Erziehung zu seinem Geist. Möge die Verbindung einer hundertjährigen Tradition mit der Schwungkraft der nationalsozialistischen Bewegung die neue „Schwarzwald-Wacht“ Meisterin ihrer Aufgabe werden lassen, im Bezirk in vorderster Linie mitzuhelfen, daß das Denken des Führers zum Denken der Nation wird.

Dr. Deyhle, Regierungsassessor.

Des Kreisbauernführers Wunsch

Bauern! „Calwer Tagblatt“ und „Schwarzwald-Wacht“ sind verschmolzen. Einem großen Bedürfnis ist damit entsprochen. Am 1. November 1933 erschien zum erstenmal als Amtsverkönderin für unseren Kreis die neue Zeitung, die „Schwarzwald-Wacht“. Sie ist die reine Trägerin des Nationalsozialismus, des Geistes unseres großen und geliebten Reichskanzlers und genialen Führers Adolf Hitler und ist bestrebt, in ihrem Teil an dem frieblichen Aufbau und der Rettung des deutschen Volkes mit allen seinen Berufsständen mitzuhelfen. Mein Wunsch ist, daß diese neue Tageszeitung in jedem Bauernhause Eingang findet, denn in ihr wird der Leser nicht nur die Tagesneuigkeiten des Bezirks, des Landes und des Reiches, sondern auch die wirtschaftlichen, die kulturellen und amtlichen Vorgänge samt Marktberichten zu lesen bekommen. Die „Schwarzwald-Wacht“ als tägliche nationalsozialistische Sprecherin zum Volk begleitet mein treuester Wunsch und die sichere Hoffnung, daß sie überall gelesen wird, durch große Auflage eine sichere, wirtschaftliche Grundlage erhält und zum Segen der gesamten Einwohnerschaft des Oberamts Calw und darüber hinaus wird.

Karl Hanselmann,

Kreisbauernführer und Lf. der NSDAP.

Die Grüße der Behörden

Zu der erfolgten Neugestaltung der „Schwarzwald-Wacht“ übermittle ich Ihnen namens des von mir vertretenen Amtes die aufrichtigsten Glückwünsche und hoffe, daß das Blatt daselbe Alter erreicht wie das nunmehr mit ihm vereinte „Calwer Tagblatt“.

Möge die Verschmelzung der beiden bisher nebeneinander erschienenen Tageszeitungen zu einer weiteren Volksverbundenheit auch auf dem engeren Gebiete unseres Oberamtes und seiner Umgebung führen.

Amtsgerichtsrat Dr. Jaritz.

Der „Schwarzwald-Wacht“ spreche ich zu ihrer neuen Aufgabe die besten Wünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit aus. Möge der verantwortungsvollen Arbeit, dem Führer und der Nation zu dienen, ein voller Erfolg beschieden sein. In diesem Sinne Glückauf zu ihrem ferneren Wirken!

Für das Finanzamt Hirsau:

J. V.: Fröhlich, Obersteuerinspektor.

Möge die „Schwarzwald-Wacht“ jederzeit Aufgabe und Ziel darin sehen, die Gedanken des Nationalsozialismus als Samenkörner unter die Volksgenossen auszustreuen und möge als Frucht dieser Arbeit wahre deutsche Volksgemeinschaft heranreifen. Daß die „Schwarzwald-Wacht“ zugleich treue Mittlerin werde zwischen den Amtsstellen und den Volksgenossen unseres Oberamtsbezirks, wünscht

Oberamtspfleger Kaiser.

der seinen Angehörigen nichts bieten will, kann auch von denselben nichts verlangen. Dagegen hat der Staat gegenüber einem von Vaterlandsliebe erfüllten Arbeiter die Pflicht, demselben eine menschenwürdige Existenzmöglichkeit zu verschaffen. Dadurch wird dem politischen Bürgerum sein nationales Monopol genommen; diese geistig tiefere Anschauung hat auch eine ganz andere Schlagkraft als die Lehre des Marxismus, der immer nur vom ausbeutenden Unternehmer und vom ausgebeuteten Arbeiter spricht.

Der Nationalsozialismus sieht den Staat nicht als lose Interessensvereinigung von Individuen an, sondern als ein jedem einzelnen stehendes organisches, höheres Etwas, dem jeder Volksgenosse gegenüber verantwortlich ist. Der Staat, der durch seine Existenz erst jedem einzelnen Einkommen und Besitz gibt, hat auch das Recht, in dieser Hinsicht gestaltend einzuwirken. Er entscheidet vom Standpunkt des national nützlichen und Möglichen und vor allem des national Gerechten.

Ein solcher Staat ist weder arbeitfeindlich noch unternehmerfeindlich eingestellt, noch ungehebt, sondern er behandelt alle Stände unter dem Gesichtspunkt der sozialen Gerechtigkeit. Jeder Beruf soll in diesem Staat eine gerechte Vertretung haben, damit alle Berufe als gleichgeachtete Glieder in dem Wirtschaftsapparat unseres Volkes zum Segen und Frommen der Gesamtheit beitragen können.

Der Nationalsozialismus kann nicht mehr dulden, daß der deutsche Arbeiter zum „Proleten“ gestempelt wird, sondern er kennt nur noch ein deutsches Arbeitertum, das auf Grund seiner Leistungen geachtet und bewertet wird. Der Nationalsozialismus hat keine Revolution gemacht aus Klassenhaß, sondern er hat Revolution gemacht, um mit dem Geschrei der Diktatur des Proletariats sowohl, als auch mit der Diktatur des Unternehmers Schluß zu machen und dafür zu setzen: die Arbeits- und Volksgemeinschaft, damit einst wieder nach harter schwerer Arbeit eine Nation entstehen möge, die ihre

Wenn nun nach der erfolgten Vereinigung der beiden Bezirksblätter künftighin die „Schwarzwald-Wacht“ nicht mehr in Stuttgart, sondern in Calw selbst erscheint, so wird dieser Entschluß im gesamten Leserkreis der „Schwarzwald-Wacht“ zweifellos nur größte Befriedigung auslösen. Das Bewußtsein, besser wie seither auch mit der engeren Heimat verbunden zu sein, wird bestimmt allseits dankbar empfunden werden.

Zur Erfüllung ihrer Aufgabe „Mittlerin und Mehrerin nationalsozialistischen Gedankenguts unseres Bezirks zu sein“, wünsche ich der „Schwarzwald-Wacht“ vollen Erfolg.

Für die Oberamtsparkeasse Calw:
Direktor Unger.

Der „Schwarzwald-Wacht“ spreche ich zu ihrer Verschmelzung mit dem „Calwer Tagblatt“ meine herzlichsten Glückwünsche aus. Diese Verschmelzung wird das politische und kulturelle Leben des Calwer Bezirks bereichern und stärken. Beide Zeitungen bringen wertvolle Eigenschaften mit in die Ehe: Das „Calwer Tagblatt“, während eines vollen Jahrhunderts fest verwurzelt in Stadt und Bezirk Calw und deshalb vertraut mit Land und Leuten, hat reiche Erfahrungen und ausgezeichnete Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse aufzuweisen; die „Schwarzwald-Wacht“ bringt das jugendliche Feuer einer eben erst siegreich durgedrungenen und das ganze Volk mit Begeisterung und neuem Glauben erfüllenden Bewegung mit. Es verknüpfen sich also örtlich gebundene Heimatkräfte mit den stark bewegten politischen Kräften der neuerstandenen Nation.

Glückauf zu neuem Wirken für Volk und Vaterland, zu Nutz und Frommen von Stadt und Bezirk Calw!
Bürgermeister Göhner.

Am Dienstag bist du, liebes „Calwer Tagblatt“, im 106. Jahr deines Bestehens zum letzten Mal unter deinem seitherigen Namen erschienen. Wenn wir Calwer dies aus heimatgeschichtlichen Gründen auch aufrichtig bedauern, so sind wir alle doch darüber erfreut, daß du nach wie vor in der Rivinus-Gelischlager-Adolfschen Familie verbleibst und dadurch einer Reihe von Angestellten des für unsere Stadt so bedeutsamen und angesehenen Unternehmens Arbeit und Brot sichergestellt sind. Die Änderung deines Namens nehmen wir hin mit einem hoffnungsvollen Ausblick wie die Namenswechslung einer Tochter bei ihrer Verheiratung; denn du hast dich damit als Kunderin der nationalsozialistischen Erneuerung unseres Volkes in Reih und Glied mit vielen anderen deiner Schwestern gestellt. Angesichts dieses Ereignisses empfinden wir Calwer es als unsere Pflicht, dir Dank zu sagen für allen Dienst, den du seit vielen Jahrzehnten als Trägerin und Förderin von so viel heimatlichem Kulturgut deinen Lesern in einer Reihe von Geschlechtern durch Freud und Leid, in Krieg und Frieden, von der Wiege bis zum Grabe erwiehen hast!

Und wenn du nun von heute ab auch parteiamtlich als „Schwarzwald-Wacht“ unter die Streiterinnenschar der großen deutschen Freiheitsbewegung aufgenommen worden bist, so seien uns dein ehrwürdiges Alter und dein neuer, die Heimat umfassender Name Sinnbild für die untrennbare Vermählung von Überlieferung mit nationalsozialistischem Gedankengut, von Bodenständigkeit mit Volkserhebung, von Brauchtum mit Jugendkraft, von Vaterlandsliebe mit Volksgemeinschaft im Sinne des von Gott ersehnten und uns geschenkten Erneuerers des deutschen Volkes, unseres Führers Adolf Hitler.

Sei Ihm! Sei unserer Heimat! Sei Deutschland!
Karl Zügel.

geschichtlichen Mission im Kate der Völker gerecht werden kann. Deshalb gilt für jeden deutschen Arbeitsmenschen die Lösung: Mit Adolf Hitler in getreuer Gefolgschaft ein von tiefem Nationalismus und leidenschaftlichem Sozialismus erfülltes deutsches Volk zu schaffen!

Vereinsleben im neuen Staat

Von Regierungsassessor Dr. Deyhle.

Adolf Hitler hat dem gesellschaftlichen Leben des deutschen Volkes eine neue Richtung gegeben, hat anstelle des Einzel-Lebens die Gemeinschaft gesetzt. Diese grundlegende Umstellung in unserem Denken verlangt auch eine Neugestaltung der äußeren Formen dieses Lebens. Das Vereinswesen als besondere Eigenart unseres deutschen Charakters verlangt dabei wesentliche Beachtung; denn in ihm kommt vornehmlich das private Gemeinschaftsleben der Volksgenossen zum Ausdruck. Und dieses Zusammenleben darf nicht mehr im Zeichen des Individualismus stehen, sondern in dem innigster Volksgemeinschaft. Anfänge sind gemacht worden. Der Staat hat die reinen Arbeitervereine, gleichviel ob Sport-, Turn- oder reine Gefelligkeitsvereine, aufgelöst. Im Vordergrund stand allerdings als Beweggrund die marxistische Betätigung dieser Vereine und damit ihre politische Zielsetzung. Nicht zuletzt war aber dafür der große Gedanke maßgebend, den der Führer als alleinige Grundlage unseres völkischen und statlichen Lebens gegeben hat, die Überwindung des Klassenkampfes. Es wird in Zukunft nicht mehr gebildet, daß der Arbeiter seine eigenen Vereine unter Ausschluß von Volksgenossen anderer Stände hat. Mit notwendiger Folgerichtigkeit ist aber dabei nicht Halt zu machen. Was für den Arbeiter recht ist, muß für den Bürger billig sein, um überhaupt diesen Begriff liberalistischer Denkweise noch zu gebrauchen. Es geht nicht an, dem Arbeiter die Gefelligkeitsorganisation zu nehmen und sie auf der anderen

Empfehlenswerte Geschäfte: Kurort Hirsau, Bad Liebenzell, Luftkurort Unterreichenbach

KURORT HIRSAU

Im schmalen Nagoldtal, rings von bewaldeten Höhen umgeben, liegt das schöne Hirsau. Es ist kein Zufall, daß gerade hier Mönche vor tausend Jahren ihre Niederlassung gründeten, denn die landschaftlichen Reize der unmittelbaren Umgebung von Hirsau sind heute wie damals einzigartig schön und abwechslungsreich. Wenige Schritte vor der Ortschaft befindet man sich bereits am Rande ausgedehnter Wälder, deren würzige, gesunde Schwarzwaldluft schon so manchem Arbeitsmüden aus der Stadt die verlorene Lebensfreude, den Appetit und einen erfrischenden, tiefen Schlaf wiedergegeben hat. Wer nicht gut zu Fuß ist, findet überall Ruhebänke und Schutzhütten, wo klare, sprudelnde Quellen und Wildbäche unter hohen Tannenwipfeln von der Schönheit des Schwarzwaldes zeugen. Der geübte Wanderer aber kommt hier ganz besonders auf seine Kosten. Staubfreie Wege führen ihn vorbei an wilden Felspartien und Höhlen, durch romantische Schluchten, über saftige Matten auf die Schwarzwaldhöhen, von wo aus er auf immer gleichschönen anderen Wegen zurückkehren kann. Weil es sehr viele abwechslungsreiche Spaziergänge gibt, sind die Wege nicht überlaufen. Besonders lohnende Ziele sind das Schweinbachtal, Schillerhain, Fuchsklinge, Wolfsschlucht, Bruderhöhle, Falkenstein, Felsenmeer, Alzenbrunnen, Panoramawege; weiterhin Kollbach- und Monbachtal, Stubenfelsen, Geigerles Lotterbett, Ruine Waldeck usw. Näheres in dem „Illustrierten Führer durch das Kloster Hirsau.“

KURVERWALTUNG HIRSAU

Baumeister Ingenieur Schimpf Architektur-Büro für Hoch- und Tiefbau HIRSAU

empfiehlt sich in:
Entwurf und Ausführung von Bau-Projekten für Private, Industrie und Landwirtschaft, Wasserleitungen, Straßen- und Wegbauten / Oertliche Bauleitung / Bauberatung kostenlos / Pläne etc. werden allerbilligst berechnet / Gutachten etc. etc.

Fr. Walker Hirsau

SA.- und SS.-Uniformen
fertigt billigst an
Hosen von RM. 8.50 an
Von d. Reichszeugmeisterei zugelassen

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen von Anzügen, Mänteln, Damenkostümen, Damenmänteln bei billigster Berechnung. Anzüge von RM. 48.- an.

A. Marquardt Schwarzwaldwäscherei

Hirsau

Bad Liebenzell

HOTEL UND CAFÉ SCHLAG BAD LIEBENZELL

Jeden Sonntag
ab 3 Uhr

Konzert

ab 7 Uhr

Tanz

In Küche und Keller
bietet das Beste bei
billigsten Preisen

Richard Brennenstuhl

Schlag's Nachf. Bad Liebenzell Fernruf 94

empfiehlt in reicher Auswahl und von frischen Bezügen:

Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze, Hülsenfrüchte, Teigwaren, Butter, Käse, Eier, Fischmarinaden

Schokoladen, Bonbons, Pralinen, Keks, Putzartikel

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Echtes Schwarzwälder Kirschwasser und Himbeergeist, Tannen- und Blütenhonig

Spielwaren, Geschenkartikel

Metzgerei Emendörfer

Bad Liebenzell

Telefon 43

empfiehlt seine erstklassigen
Fleisch- u. Wurstwaren

Gerhard Paulus Bad Liebenzell

Fernsprecher 15

Gemischtes Warengeschäft

empfiehlt sich bestens

Parteienossen, werbt für Eure Presse!

Unterreichenbach

im württembergischen Schwarzwald

Nähere Auskunft erteilt Bürgermeister Karch und die Gasthöfe.
Auch in Privatwohnungen, meist schönen, neuen Landhäusern, kann Unterkunft gefunden werden

ist zum Luftkurort hervorragend geeignet und zieht alljährlich eine größere Anzahl von erholungsbedürftigen Städtern an, ist auch der regelmäßige Aufenthaltsort zweier Stuttgarter Ferienkolonien und ein vielbesuchter Ausflugsort. Zwei Stationen südlich von Pforzheim an der Linie Pforzheim-Carlswald-Freudenstadt gelegen, ist es von Karlsruhe und Frankfurt, wie von Stuttgart her leicht zu erreichen.

Gasthof und Pension zum Löwen Luftkurort Unterreichenbach

EMIL SEEGER

Fernruf Nr. 13

In nächster Nähe des Bahnhofs

Gut bürgerliches Haus
Anerkannt gute Küche und Keller
Schöne Fremdenzimmer
Autogarage

Größter Saal am Platze (300 Personen fassend)
Schattiger Garten

Damen- u. Herren - Friseursalon

Fritz Unrath

Papierwaren und
Toilette-Artikel

Unterreichenbach

Kauft deutsche Waren!

Gasthof und Pension zum Kaiser Unterreichenbach

Fernruf Nr. 8

Bes.: Adolf Dürr

Schön gelegene Gaststätte am Platze, für Ausflügler und Touristen. Es hat Zentralheizung, fließendes Wasser, Autohalle, gemütl. Wirtschaftsräume. Eigene Metzgerei. Mäßige Preise.

Spezialausschank der Brauerei Sinner Karlsruhe



Licht-, Kraft- und Radioanlagen
sämtl. elektr. Bedarfsartikeln

Neuwicklung von Motoren

Eugen Mönch, Unterreichenbach

Elektromeister

Leuna-Tankstelle

Gasthaus zum

Hirsch

Unterreichenbach

Erstes Haus am Platze

Fernruf Nr. 4

Besitzer: Paul Sommer

Schwarzwälder Bauernstube

Parteienossen
kauft bei unseren Inserenten

Wir empfehlen:

Rohraben, prima **Malzkeimen**
bestes Kraftfutter für Milch- und Mastvieh.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2

Empfehlenswerte Geschäfte in Calw

Amtlich
zugelassene Betriebsstelle der NSDAP.
**für Abzeichen
und Bekleidungsstücke**
für SA., SS. und Jungvolk.
H. Dierlamm, Calw
Marktstraße 8
Kurz- und Weißwarengeschäft

Treibriemen
für Landwirtschaft und Gewerbe
in jeder Breite stets am Lager bei
Albert Wochele
Lederhandlung Calw

KARL ZAHN, CALW
Lederstraße 42 Telefon 300
Uhren, Optik, Goldwaren
Beste Bezugsquelle bei billigst gestellten Preisen.
In Reparaturwerkstätte

Fr. Häussler, Calw
das Fachgeschäft
für
Papier- u. Schreibwaren.

Ritter-Drogerie
C. BERNSDORFF
Das Haus des Amateurs
Sorgfältige Ausführung
sämtlicher Arbeiten

Franz Schenlen
Calw
Manufaktur- und Aussteuergeschäft
Trikotagen für Damen und Herren
Strümpfe und Socken

Kaffee und Konditorei
HAMMER
CALW
Telefon 250
Behagliches
Familien-Kaffee am Platze
ff. Gebäck, Weine und Liköre

Fort mit der Arbeitslosigkeit,



Das ist unser aller Wunsch, auch Du
kannst mithelfen durch Deine Spar-
grotschen, denn die Sparkassen sind
als Kreditgeber stark beteiligt am
Wiederaufstieg der Nation. — Darum
tue Deine Pflicht und spare bei der
Oberamtsparkasse
Calw

Deinen Spar- u. Geldverkehr nur durch uns

Pfaff- und Gritzner-Nähmaschinen
Miele-Waschmaschinen
Wringmaschinen, Wäschepressen
Reparaturen
Erleichterte Zahlungsbedingungen

bei **Fr. Herzog, Inh. L. Rathgeber, Calw**
Marktstraße 17 und 19, Telefon 501

Empfehlenswerte Gasthöfe

Gasthof und Metzgerei zur „Kanne“
Verkehrslokal der NSDAP.
Schöne Fremdenzimmer / Gute Küche und Keller
Besitzer: A. Ziegler

Hotel Adler Calw

Behagliche Lokale

Bestbekannte Küche

Vorzügliche Weine

Fritz Schuler
Schuhwaren, Calw
Bahnhofstraße 27

Alleinverkauf der „Marke Mercedes“. Große Auswahl in
Marschstiefeln und in Sportschuhwerk. Winter-
artikel neu eingetroffen

Winter-Mäntel

finden Sie in großer und
vielseitiger Auswahl im
Fachgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung

Friedrich Weizel, Calw
Badstraße 15

Täglich frische
Butter, Käse u. Eier
im Spezialgeschäft
Käse-Baur
Calw, Lederstraße 22

Reformhaus Pfeiffer, Calw
Badstraße 11, Telefon 292
(Mitglied der Branchenorgani-
sation Neuform V.D.R.)

Alleiniges Fachgeschäft im Bezirk
mit fachlich ausgebildetem Personal, welches im
Stande ist Sie in allen Fragen neuzeitlicher Er-
nährung zu beraten.

Voranmeldung: Kochkurs im November! An-
meldungen erbeten. Vortrag im Dezember von Fach-
lehrer Hans Gregor.

Pelze
finden Sie von einfachster bis feinsten Aus-
führung bei

Fritz Buob, Gerberei

Sämtliche Reparaturen werden
hier angenommen

Conditorei Café Bauer
empfiehlt seine
ff. Torten, Kuchen
Spezialität:
Baumkuchen und Mandelblätter

Restaurant Weiß

5 Minuten vom Bahnhof über die neue Brücke
Schöner Saal und Garten / Auerkannt
vorzügliche Küche und Keller / Von Stutt-
gartern gern besuchtes Haus

Besitzer: Gottlob Weiß
Telefon 432

Calwer Bank e. G. m. b. H., Calw
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte